FREUDE UND HOFFNUNG

3/2021

BEWEGUNG
FÜR EINE BESSERE WELT

Überfluss

Überfluss
gebiert die Natur
an Blättern und Früchten
einzig um Abertausende
an Samen zu schaffen,
die wiederum in sich
das Geheimnis
des Wachsens
und Werdens
zu neuem
Überfluss
enthalten;
schenkt
damit
Lebensgrundlagen
für unzählige Lebewesen

Hubert Herzog

Inhalt

2 Überfluss
3 Brief des Herausgebers
4 Ein neuer Lebensstil ist gefragt
5 Klimawandel – jetzt!
6 Gemeinschaftswoche in Schlierbach
8 Ein Cyber-Apostel und Influencer Gottes
9 Alpha bringt Menschen zusammen
10 Hilfe, ich bin im Pfarrgemeinderat!
11 Schrei aus der Sorge eines liebenden Herzens
12 Fratelli tutti (4)
13 Womit sind wir getauft?
14 Hilfe für Menschen der Elfenbeinküste
Abschiedstreffen der „Pickerl-Truppe“
15 Liebe Geschwister der Bewegung für eine bessere Welt!
16 Nachgedacht: Über die Natur
17 Buchempfehlungen
18 Vorschau Veranstaltungen
Diözese Eisenstadt
Erzdiözese Salzburg
Convivenza - Termine 2021
19 Lombardi Bewegung Salzburg
Vorschau Veranstaltungen
Diözese Innsbruck

Fotos: Sophie Wuchse (S. 1), Hubert Herzog (S. 5, 6, 7, 14, 17), Franz Obererlacher (S. 13, 16)

Brief des Herausgebers

Liebe Leserinnen und Leser,
wir leben in herausfordernden Zeiten! Das ist keine Floskel, um Bereitschaft wachzurufen, sondern schlicht und einfach eine Tatsache. Ob es nun um die Suche nach engagierten Menschen für die Anliegen der Pfarrgemeinden geht, ob es um die Vermittler*innen zwischen gesellschaftlichen Gruppen geht, wo sich vor wenigen Jahren kaum vorstellbare Gräben zwischen Impfwilligen und Impfgegnern, Flüchtlingshelfern und Migrationsgegnern, Klimakrisegewärtigen und Klimaverantwortungablehnern u. a. m. zeigen. Als Christ*innen wissen wir sehr gut, dass wir in einer Krisenzeit, der „Endzeit" leben. Es ist die Zeit, in der die Trennung von Gott und den Menschen zu Ende geht. Es ist eine Zeit der Entscheidung! Seit Jesus wissen wir darum, dass der – geistige – Tod besiegbar ist, ja schon besiegt wurde! Es wissen nur nicht alle Menschen davon und das zu ändern ist unsere Mission! So weit also nichts Neues.
Neu ist in unserer Zeit sicherlich, dass die Zeichen der Zeit uns gewaltige Erschütterungen verkünden. Jesus hat über seine Zeitgenossen geklagt, sie würden die Zeichen des Himmels (Wolken, Wind und Regen) lesen können, aber die Zeichen der geistigen Veränderung (Gottes Kommen in die Welt) nicht (Lk 12, 54-57). Heute scheint es so, dass viele nicht einmal die Zeichen der Natur zu lesen und zu verstehen bereit sind. Wenn der (Klima-)Sturm aufzieht, reicht es nicht, sich ins Haus zurückzuziehen und abzuwarten. Die Politiker*innen haben vierzig Jahre lang auf die Warnungen des Club of Rome u. v. a. hauptsächlich mit Ignoranz reagiert und erst in den letzten fünf Jahren (Klimaabkommen von Paris) echten Änderungswillen gezeigt. Politische Meinungsunterschiede, Gesundheitsfragen u. a. lassen sich mit ein wenig gutem Willen in recht kurzer Zeit bearbeiten, das Handeln in Klimafragen lässt sich aber nicht mehr aufschieben und braucht noch dazu jahrzehntelanges Durchhaltevermögen. Als Christ*innen können wir moralische und praktische Unterstützung dafür anbieten.
Wir wissen uns ja in Christus geborgen und können so angstfrei an der Neugestaltung der Mit-Welt mitarbeiten. Dass Sie in diesem Heft einige Anregungen für sich entdecken können, wünscht Ihnen

Ihr Hubert Herzog

Nutze jede Stunde. Wenn du das Heute wahrnimmst,
wirst du weniger von morgen abhängen.
Indem du das Leben aufschiebst, eilt es von dannen. *(Seneca)*

Ein neuer Lebensstil ist gefragt!

Wenn wir zurückdenken an den Beginn der Corona-Epidemie und an den ersten Lockdown, so klingt uns sicher noch die oft gemachte Äußerung im Ohr: „Diese Zeit lehrt uns, was im Leben wirklich zählt, welche Werte wichtig sind – so wie bisher können wir nicht weitermachen!“

Und was hören wir heute? Wir müssen wieder zurückkommen zur Normalität!

Was heißt das nun? Soll alles wieder so sein wie vor dem Beginn der Epidemie? Wollen wir wieder gleich weitermachen? Nichts ändern?

Wo bleiben da die angesprochenen „neuen Werte“, die neuen Einsichten?

Für mich stellt sich da die Frage: Bin ich bereit, meinen Lebensstil zu ändern? Etwas loszulassen?

Mögliche Antworten darauf habe ich unter anderem in der Enzyklika „Laudato si“ gefunden. Unter der Überschrift **„FREUDE UND FRIEDEN“** schreibt Papst Franziskus in den Abschnitten 222 bis 227 sehr empfehlenswerte Gedanken nieder. Ich möchte sie etwas gekürzt zusammengefasst wiedergeben.

Franziskus schreibt: Die christliche Spiritualität schlägt ein anderes Verständnis von Lebensqualität vor und ermutigt zu einem Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein.*

So nach dem Motto: „Weniger ist mehr!“

Die ständige Anhäufung von Konsumgütern lenkt das Herz ab und bindet an das Irdische. Die christliche Spiritualität regt zu einem Wachstum mit Mäßigkeit an und zu einer Fähigkeit, mit dem Wenigen froh zu sein. Es ist eine Rückkehr zu der Einfachheit, die uns erlaubt innezuhalten, um das Kleine zu würdigen, dankbar zu sein für die Möglichkeiten, die das Leben uns bietet.*

Menschen, die bewusst einfacher, genügsamer leben, gelingt es leichter, Gefallen zu finden an anderen Dingen, z. B. an guten Begegnungen und Beziehungen, an der Entdeckung und Entfaltung der eigenen Talente und Fähigkeiten, an der Liebe zur Musik, in der Begegnung mit der Natur oder auch im Gebet Erfüllung zu finden. So kann sich ein innerer Friede entwickeln, der sich widerspiegelt in einem ausgeglichenen Lebensstil, verbunden mit der Fähigkeit zum Staunen, die zur Vertiefung des Lebens führt. Sich Zeit nehmen, um im Einklang mit der Natur, der Schöpfung das Leben zu gestalten! Die Pflege der Natur, die Bewahrung der Schöpfung ist Teil eines Lebensstils, der das Zusammenleben in der Gemeinschaft stärkt. Wir müssen wieder entdecken, dass wir einander brauchen, dass wir Verantwortung haben für die Gemeinschaft, für die Welt, für eine bessere Welt, und dass es sich lohnt, ehrlich zu sein. So kann Freude und Frieden wachsen.

Schon der Apostel Paulus ruft der Gemeinde von Ephesus zu: „Gürtet euch mit Wahrheit, zieht den Panzer der Gerechtigkeit an und als Schuhe die Be-

reitschaft, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen.“ Die Bibel hat für Frieden das Wort Schalom, ein Grußwort, das ein fünffaches Verhältnis, eine fünffache Beziehung beinhaltet:
Die Beziehung des Menschen zum Nächsten, das Verhältnis des Menschen zur Gemeinschaft, die Beziehung des Menschen zur Natur, das Verhältnis des Menschen zu sich selbst und in all diesen Verhältnissen die Beziehung des Menschen zu Gott.
Erst dort, wo all diese Verhältnisse/ Beziehungen gesund und intakt sind, gebraucht die Bibel das Ehrenwort „Friede“.**
Eine große Herausforderung, ein Weg zu einem neuen Lebensstil?

Sepp Herzog

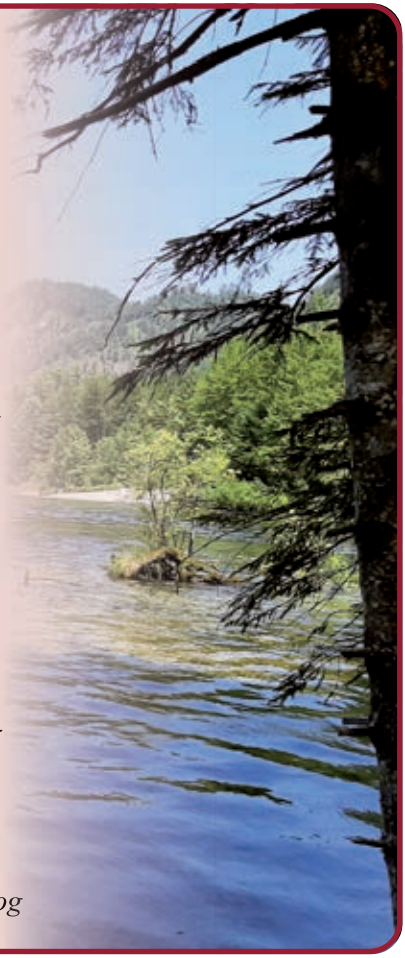
** aus der Enzyklika Laudato si*
*** aus Kurt Koch: Gerechtigkeit, Friede, Schöpfungsbewahrung, Verlag Kanisius*

KLIMAWANDEL – JETZT!

Wir brauchen einen Klimawandel
vom Gegeneinander zum Füreinander
vom Begehren zum Schenken
vom Neid zur Mit-Freude
vom Verheimlichen zum Veröffentlichen
vom Aburteilen zum Aufrichten
von der Ablehnung zur Annahme
vom Wegschauen zum Zuwenden
vom Vernichten zum Erbarmen.

Alles ist miteinander verbunden.
Natur – Kultur – Familie – Gesellschaft – Wirtschaft – Nationen
Die Erde - unser gemeinsames Haus

Hubert Herzog



Gemeinschaftswoche in Schlierbach

Mitglieder der BBW Österreich haben sich vom 19. – 24. Juli im Tagungshaus SPES in Schlierbach getroffen, um ein besonders schönes Stück Österreich kennenzulernen und dabei auch die mehrfach verschobene Frühjahrs-Convivenza abzuhalten.

Leiter Karl Köpf und seine Frau Erni begrüßten die Teilnehmer*innen am ersten Abend mit einem „Bschoad Binkerl“ aus der Region. So kam die Vielfalt schon optisch ins Bewusstsein, bevor in den nächsten Tagen die hervorragende Küche des Hauses, die Käsereiprodukte des Stiftes Schlierbach und viele andere Köstlichkeiten genossen wurden.

Dass in ihren Mauern auch eine Glasmalerei sowie eine Glaserei, die als Kunst- und Restaurierungswerkstatt von

Bedeutung ist, beherbergt wird, zählt mit zu den Gründen, warum man die Region besuchen sollte.
Eine Wanderung zum Schiederweiher (9 Plätze – 9 Schätze-Sieger 2018) war ebenso dabei, wie eine Besichtigung der Grüne Erde-Welt in Pettenbach. Auch ein Besuch im Almtal und eine Wanderung im Naturschutzgebiet um den Almsee stärkten Körper und Seele.

Ein Cyber-Apostel und Influencer Gottes

Eine wahrhaft ungewöhnliche Lebensgeschichte stellt uns Pfr. Josef Aichriedler vor: Carlo Acutis, der nicht nur als lebensfroher Jugendlicher seinen Mitmenschen in Erinnerung bleiben wird, sondern auch als ein Missionar im Internet vielen jungen Menschen zum Vorbild wurde. Schon 14 Jahre nach seinem Tod wurde er seliggesprochen.

Carlo wurde am 3. Mai 1991 in England geboren, wo sich seine Eltern aus beruflichen Gründen aufhielten. Die Familie stammt aus Italien und war nicht besonders religiös. Carlo war ein ganz normaler Junge, hatte viele Freunde und spielte gerne. Er ging immer gerne in die Kirche und sagte oft: „Mama, lass uns reingehen, um Jesus zu begrüßen." Er las gerne in der Bibel und in Heiligenlegenden. Der Pfarrer sagte zur Mutter: „Ihr Sohn ist etwas Besonderes."

Carlo bat mit sieben Jahren zur Frühkommunion gehen zu dürfen: „Damit mein Freund Jesus mir noch näher ist." Von da an gehörte die tägliche Messfeier zu seinem Leben. Die Eucharistie bedeutete ihm alles. Das Geheimnis der Gegenwart des Herrn war für ihn Wirklichkeit des Lebens. „Sie ist meine Autobahn zum Himmel." „Je öfter wir die Eucharistie empfangen, desto ähnlicher werden wir Jesus", war er überzeugt. Carlo begeisterte sich für Informatik. Alles, was mit Computer zu tun hatte, faszinierte ihn. Er war talentiert und entwickelte Programme. Seine Mutter sagte: „Er hatte ein Herz für die Schwachen und Armen. Er war großzügig zu allen Menschen: Ausländern, Behinderten, Kindern, Bettlern. Für ihn war das Leben ein Geschenk von Gott und jeder sollte sich anstrengen, auf dieses Geschenk eine Antwort zu geben."

Mit seinen Freunden sprach er über seinen Glauben und konnte sie überzeugen. Ein junger Hindu sagte: „Ich habe mich taufen lassen, weil Carlo mich angesteckt hat mit seinem Glauben und seiner Nächstenliebe."

Carlo war ein großer Verehrer der Gottesmutter. Oft pilgerte er mit seinen Eltern nach Neapel. „Die Muttergottes ist die einzige Frau in meinem Leben", sagte er. Der tägliche Rosenkranz war ihm ein Bedürfnis. Besonders berührten ihn das Geheimnis von Fatima und die beiden Seherkinder Francesco und Jacinta.

Mit seinen Eltern besuchte Carlo ein großes Treffen christlicher Gemeinschaften in Rimini. Er war überzeugt, dass Jesus in der Eucharistie gegenwärtig ist und wollte der Welt das Geheimnis der Eucharistie näherbringen. Mit elf Jahren eröffnete er ein Web-Portal über eucharistische Wunder als eine Art Tatsachenbericht. 146 eucharistische Wunder konnte er dokumentieren. (www.miracolieucaristici.org)

Anfang Oktober 2006 wurde Carlo krank. Keiner dachte an etwas Schlimmes. Er kam ins Krankenhaus. Carlo

litt an Leukämie, an einer sehr aggressiven Form. Seinen Eltern vertraute er an: „Ich opfere die Leiden, die ich ertragen muss, dem Herrn auf, für den Papst und die Kirche.“ Am 12. Oktober 2006 starb Carlo, er wurde 15 Jahre alt. Carlo wurde am 10. Oktober 2020 in Assisi seliggesprochen.

Siehe Buchempfehlung S. 17

Alpha bringt Menschen zusammen

Den christlichen Glauben relevant für uns heute erfahren, neue Leute erreichen und eine Gemeinde neu beleben: Dafür ist Alpha meiner Meinung nach das wichtigste Werkzeug.

Stell dir vor: Du hast einen neuen Kollegen bei der Arbeit. Ihr seid euch auf Anhieb sympathisch und beim Quatschen in der Kaffeepause entdeckt ihr, dass ihr nicht nur gut zusammenarbeiten könnt, sondern ihr auch andere gemeinsame Interessen habt. Er ist neu hergezogen und kennt noch nicht so viele Leute. Mensch, denkst du, der würde sich bestimmt auch super mit meinen anderen Freunden verstehen. Und wo du schon dabei bist: Letztens war doch auch beim Fitnessclub diese Neue, die total nett ist, aber ziemlich schüchtern. Auch sie und ihr Mann sind noch nicht so lange in der Gegend, hat sie erwähnt. Was machst du also? Du organisierst ein Treffen mit deinen Freunden und lädst auch die Neuen dazu ein. Vielleicht mit einem gemeinsamen Essen starten? Da kommt man immer gut ins Gespräch. Und im Anschluss könnte man zusammen was spielen oder Fotos oder einen Film schauen – irgendwas, das verbindet und wo man gut drüber reden kann. Danach wird es eigentlich ein Selbstläufer. Im Idealfall haben sich die neuen und alten Freunde beim Treffen so gut kennengelernt und verstanden, dass gleich die nächste gemeinsame Aktivität geplant wird.

Genau das ist der Alpha-Kurs: ein Treffen, bei dem sich verschiedene Leute kennenlernen, austauschen und neue Freundschaften schließen können. Der Bonus zu einer „normalen“ Party ist: Das verbindende Thema sind die großen Fragen der Lebens, die jeden Menschen angehen – und mögliche Antworten aus der christlichen Weltanschauung. Welchen Sinn hat das Leben? Gibt es Gott? Woran kann ich glauben und worauf darf ich hoffen? Wie kann ich gute Beziehungen führen? Was ist Gebet? Wie kann ich neu anfangen, wenn ich Fehler gemacht habe?

In der Pfarre Mondsee haben wir im Oktober 2020 das vierte Mal mit einem Alpha-Kurs gestartet. Es waren uns zwei wunderbare Treffen vergönnt, bevor uns die Corona-Maßnahmen das unge-

zwungene Beisammensein erschwert haben. Dennoch haben wir weitergemacht, denn schon nach zwei Treffen sind uns die Gäste so ans Herz gewachsen, dass wir diese beginnenden Kontakte und Freundschaften nicht gleich wieder aufgeben wollten. Wieder einmal durften wir darüber staunen, welch gute und bestärkende Gespräche sich aus den Kurzfilmen entwickeln und wie herzlich die Begegnungen sind. Es ist eine Atmosphäre, in der jeder so willkommen geheißen und akzeptiert ist, wie er ist.

Pastoralassistentin
Dagmar Pfannhofer, Mondsee

Liebe Leser unseres Rundbriefs, mich hat der Alpha-Kurs und das Kennenlernen interessanter Menschen, die inzwischen meine Freunde und Freundinnen geworden sind, ebenfalls begeistert. Ich finde darin sogar eine Parallele zu dem Gemeinschaftskurs von Pater Lombardi, den ich in Rocca di Papa erleben durfte und der mein positives Interesse am Glauben und an meiner Kirche geweckt hat. Also - sollte in Eurer Nähe ein Alpha-Kurs angeboten werden (www.alphakurs.de), schaut Euch die Sache doch an und macht Euch selber ein Bild davon!

Theresia Wuchse

Hilfe, ich bin beim Pfarrgemeinderat!

Unter diesem Titel haben wir in der vorigen Ausgabe auf die im kommenden Jahr anstehenden Pfarrgemeinderatswahlen aufmerksam gemacht.

In den kommenden Wochen werden sich viele Pfarrer und PGR-Mitglieder auf den Weg machen, um Menschen für die kommenden fünf Jahre zum Mitgestalten ihrer Pfarren einzuladen. Je nach Wahlmodus werden Menschen nominiert und bestätigt oder auch aus einer größeren Liste gewählt. Wer wird dem Ruf folgen und wer sich der Wahl stellen?

Für Freunde und Freundinnen der BBW wird es selbstverständlich sein, dass sie sich in jeder denkbaren Form beteiligen. Unsere Mission ist es ja, in den Pfarren, in unserer unmittelbaren Lebenswelt von unserem Vertrauen in den Heiligen Geist Zeugnis abzulegen und die Welt tatkräftig mitzugestalten.

Die Teilhabe der Laien und ihre gleichberechtigte Mitgestaltung des kirchlichen Lebens, wie sie im II. Vatikanischen Konzil grundgelegt wurde, sind noch nicht verwirklicht. Die Ermutigungen von Papst Franziskus sind diesbezüglich noch wenig in das konkrete Leben umgesetzt worden. Es geht also vielleicht darum, dass wir – vom Heiligen Geist – Hilfe brauchen, damit wir mutig unsere Möglichkeiten nutzen.

Deshalb können wir alle schon einmal im Gebet diejenigen unterstützen, die sich mit den Vorbereitungen zu den Pfarrgemeinderatswahlen beschäftigen: Herr, schenke ihnen Zugang zu den Menschen, die unsere Pfarren in den kommenden fünf Jahren prägen sollen!

Schrei aus der Sorge eines liebenden Herzens

Geist des Herrn,

der du das Neue liebst, wann wirst du erneuern das Antlitz deiner Kirche? Wann wirst du uns zeigen, wieviel Altes in ihr verschwinden darf und soll – damit ihr Antlitz wieder neu und schön und jung werde?

Ich liebe an dir, Heiliger Geist, über alles, dass du nicht der Geist der Knechtschaft bist, sondern der Geist der Sohnschaft, der Geist der Freiheit!

„Zur Freiheit hast du uns gerufen“ (Gal 5, 13).

„Wo du bist, Geist des Herrn, da ist Freiheit“ (2 Kor 3, 17)

„Erlöst hast du uns vom Gesetz! Nicht mehr der Buchstabe gilt nun, sondern der Geist“ (2 Kor 3, 6).

„Es hat dem Heiligen Geist und uns gefallen, euch weiter keine Lasten aufzuerlegen außer diesem Notwendigen“ (Apg 15, 28).

Und dies Notwendige waren nur vier Punkte! Weiter keine Lasten! „So hat es dir gefallen, Geist der Freiheit und der Liebe, Geist der Kindschaft Gottes!“ (Röm 7, 4).

Heiliger Geist,

die Menschen hungern nach Freiheit!
Was gäben sie darum, wenn in deiner Kirche auf einmal groß und klar
die Freiheit verkündet würde?!
Zeig uns, wie wir frei werden von der Knechtschaft des Buchstabens!
Frei für die Liebe an diesen vielen geknechteten Menschen!
Lass wieder wehen den Sturm deiner Liebe!
Ja, lass es wieder stürmen in deiner Kirche! Mach neu ihr Angesicht!
Lass das Banner der Freiheit wieder wehen über den Kindern Gottes!
Dann werden sie wieder an dich glauben, Heiliger Sturmbraus des Herrn,
Erneuerer der Menschheit, Geist der Liebe und der Freiheit! Amen!

Josef Dillersberger, aus Wolfgang Heiß,
Impulse für ein neues Pfingsten, Österreichischer Kulturverlag

Fratelli tutti (4)

In meinem vierten Beitrag über die Enzyklika *Fratelli tutti* geht es um den Wert und die Bedeutung von Begegnungen.

Der Papst lädt in dieser Enzyklika zu einer „Kultur der Begegnung“ ein und macht am Beispiel eines Vieleckes (Polyeders) anschaulich, was er damit meint: „Der Polyeder stellt eine Gesellschaft dar, in der die Unterschiede zusammenleben, sich dabei gegenseitig ergänzen, bereichern und erhellen, wenn auch unter Diskussionen und mit Argwohn. Denn man kann von jedem etwas lernen, niemand ist nutzlos, niemand ist entbehrlich. Dies bedeutet, dass die Peripherien mit einbezogen werden müssen. Wer in ihnen lebt, hat einen anderen Blickwinkel, sieht Aspekte der Realität, die man von den Machtzentren aus, in denen die maßgeblichen Entscheidungen getroffen werden, nicht erkennen kann.“ (215)[1] Damit wiederholt der Papst seine Aufforderung, die Kirche möge „an die Ränder“ gehen.[2]

„Von einer „Kultur der Begegnung“ zu sprechen bedeutet also, dass wir uns als Volk für die Idee begeistern, zusammenzukommen, Berührungspunkte zu suchen, Brücken zu schlagen, etwas zu planen, das alle miteinbezieht. Dies ist zu einer Bestrebung und zu einem Lebensstil geworden.“ (216)

Das ist keine leichte Aufgabe. „Worauf es ankommt, ist, Prozesse der Begegnung in Gang zu setzen, Prozesse, die ein Volk aufbauen, das die Unterschiede in sich aufnimmt. Rüsten wir unsere Kinder mit den Waffen des Dialogs aus! Lehren wir sie den guten Kampf der Begegnung!“ (217)

„Dies bedeutet die Fähigkeit, dem Nächsten das Recht zuzugestehen, er selbst zu sein und anders zu sein.“ Mit dieser Anerkennung sprechen wir dem Nächsten eine Bedeutung zu, die Gesellschaft misst ihm einen Wert zu. (218) Wenn wir die Existenz und die Rechte anderer akzeptieren, dann muss eine echte gesellschaftliche Begegnung möglich sein, die „die unterschiedlichen Weltanschauungen, Kulturen oder Lebensstile, die in der Gesellschaft nebeneinander bestehen, respektiert und berücksichtigt.“

Papst Franziskus spricht in diesem Zusammenhang von einem „Kulturpakt“, der die verschiedenen Kulturen, insbesondere die der Armen, miteinbeziehen soll. Das aber erfordert, dass man die Vielfalt respektiert, indem man Möglichkeiten zu ihrer Förderung und sozialen Integration anbietet. (220)

„Dieser Pakt bedeutet auch zu akzeptieren, dass man eventuell etwas für das Gemeinwohl aufgeben muss. Niemand wird die ganze Wahrheit besitzen oder alle seine Wünsche erfüllen können.

[1] Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die entsprechenden Abschnitte der Enzyklika.
[2] Vgl. Evangelii Gaudium Nr. 49

Ein solcher Anspruch würde nämlich dazu führen, den anderen zu zerstören, indem man ihm seine Rechte verweigert.“ Das bedeutet aber, sich im Dialog „in den anderen hineinzuversetzen, um zu entdecken, was es an Authentischem oder zumindest Verständlichem unter seinen Motivationen und Interessen gibt.“ (221)

Der Papst lädt uns in diesem Zusammenhang zu einer Freundlichkeit – im Gegensatz zur Haltung des Konsumindividualismus – ein. (222) Diese Art des Umgangs miteinander zeigt sich „in einer freundlichen Behandlung, als Sorge, nicht mit Worten oder Gesten zu verletzen, als Bemühen, die Last der anderen zu erleichtern.“ (223)

„Freundlichkeit befreit uns von der Grausamkeit, die manchmal die menschlichen Beziehungen durchdringt, von der Ängstlichkeit, die uns davon abhält, an andere zu denken, von der zerstreuten Bedürfnisbefriedigung, die ignoriert, dass auch andere ein Recht darauf haben, glücklich zu sein. Heute hat man oft weder Zeit noch übrige Kräfte, um innezuhalten und andere gut zu behandeln, um „Darf ich?“, „Entschuldige!“, „Danke!“ zu sagen. Hin und wieder aber erscheint wie ein Wunder ein freundlicher Mensch, der seine Ängste und Bedürfnisse beiseitelässt, um aufmerksam zu sein, ein Lächeln zu schenken, ein Wort der Ermutigung zu sagen, einen Raum des Zuhörens inmitten von so viel Gleichgültigkeit zu ermöglichen. Dieses täglich gelebte Bemühen kann jenes gesunde Zusammenleben schaffen, das Missverständnisse überwindet und Konflikte verhindert. Freundlichkeit zu üben ist kein kleines Detail oder eine oberflächliche spießige Haltung. Da sie Wertschätzung und Respekt voraussetzt, verändert sie – wenn sie zur Kultur wird – in einer Gesellschaft tiefgreifend den Lebensstil, die sozialen Beziehungen und die Art und Weise, wie Ideen diskutiert und miteinander verglichen werden. Freundlichkeit erleichtert die Suche nach Konsens und öffnet Wege, wo die Verbitterung alle Brücken zerstören würde.“ (224)

Wolfgang Freystätter

(Fortsetzung folgt)

Womit sind wir getauft –
worin eingetaucht, wovon umgeben?

Wir taufen einander mit
Fernsehen und Zeitungen
Twitter und Facebook
Tratsch und Gerede
Ausreden und Entschuldigungen
Lärm und Eile
Fortschritt und Verwüstung
Prestige und innerer Leere
Terror und Gewalt
Aber: Wir sind getauft
mit froher Botschaft
mit einem Ziel vor Augen
mit der Freiheit der Gotteskinder
mit der Kraft des Heiligen Geistes
in Gemeinschaft gläubiger
Menschen

Hans Holztrattner

Hilfe für Menschen der Elfenbeinküste

Dr. Nestor Tan Kobenan hat von der Bewegung für eine bessere Welt in seinem Priesterseminar in Afrika erfahren, hat sich von ihr begeistern lassen und will die Werte unserer Bewegung in seinem Wirkungsbereich umsetzen. Deswegen hat er in Bondoukou, Elfenbeinküste, ein Gymnasium gegründet, in dem 225 Kinder in drei Schulstufen seit September 2020 unterrichtet werden. Jetzt hat er auch eine Krankenstation für Corona-Kranke eingerichtet. Da Nestor mit unserer Bewegung in Verbindung steht und wir ihn persönlich kennen (ein Interview mit ihm ist auf unserer Homepage in den Rundbrieffolgen 4/2018 bis 2/2019 nachzulesen), wollen auch wir zum guten Fortgang seiner Projekte etwas beitragen und haben be-

schlossen, ihm eine kleine Spende zu überweisen. Wir hoffen, ihn nächstes Jahr wieder als Aushilfspriester (Urlaubsvertretung) in Österreich begrüßen und uns mit ihm über die BBW austauschen zu können.
Link: http://bbw.kirchen.net

Abschiedstreffen der „Pickerl-Truppe“

Jahre-, ja sogar jahrzehntelang haben die meisten dieser Damen und Herren dafür gesorgt, dass der Rundbrief nach dem Druck mit den Adressenaufklebern versehen wurde und auch dafür, dass der richtige Erlagschein im Heft landete. Dazu musste auch sorgfältig darauf geachtet werden, dass die Rundbrief-Stapel nach Postleitzahlen geordnet gebündelt und verpackt wurden. Nach etlichen Stunden Arbeit konnten Kurt und

Traudl Hofmann dann den Transport zum Postamt angehen. Am 7. Juli 2021 trafen sich diese fleißigen Helfer*innen nun ein letztes Mal, um bei Kaffee und Kuchen, wie immer von Traudl köstlich vorbereitet und von Kurt serviert, ein wenig die Jahre zu rekapitulieren. Kurt hatte sogar jedem Mitglied der Truppe eine auf die Person zugeschnittene Liedstrophe zur Melodie von „Wenn alle Brünnlein fließen“ verfasst und sie zum Gaudium aller bestens vorgetragen. Der Refrain wurde vielstimmig gemeinsam intoniert. So klang dieser lange Dienst an der Bewegung für eine bessere Welt sehr fröhlich aus.
Dem Leitungsteam bleibt nur mehr, im Namen aller Bezieher*innen von „Freude und Hoffnung“ einen überaus herzlichen Dank auszusprechen und allen Beteiligten Gottes reichen Segen zu wünschen!

Liebe Geschwister der Bewegung für eine bessere Welt!

So viel in meinem Leben habe ich unserer Bewegung zu verdanken: Gemeinschaftskurse haben mich ermutigt, über Ludwig Zombal durfte ich die Pinkafelder Franziskusgemeinschaft, meinen Mann und seine Freunde kennenlernen, damit meine Berufung: Familie und seit 1992 unsere Möglichkeiten für „Schritte in Richtung friedensfähige Geldordnung“. Dank dem Interesse von Altabt Berthold Heigl an der Geldfrage, seiner Idee, zu einer Geldenquete einzuladen, finden in Seitenstetten seit 2015 jährlich Veranstaltungen für eine gerechtere Geldordnung statt, zu der Wirtschaftswissenschaftler und andere Experten gerne auch aus dem Ausland kommen.
Es freut mich so, so viel, dass Hubert Herzog diese Hoffnungen auf ein gerechteres Miteinander der Menschheitsfamilie ebenfalls kennt, wir nun gemeinsam dieses Thema, das Spitzenpolitiker aus gewichtigen Gründen nicht enttabuisieren können, in der BBW bekannt machen werden. Es geht hier nicht um den Umgang mit Geld, sondern um die Struktur der Geldordnung, die in alten Volkswirtschaften regelmäßig unersetzbare Werte auf allen Ebenen verdrängt, Unrecht und Krieg fordert, weil die Wirtschaft auch dann noch weiterwachsen muss, wenn der Bedarf längst gedeckt wäre. Samirah Kenavi bringt unsere Situation mit einem ihrer Buchtitel auf den Punkt: „Falschgeld – die Herrschaft des Nichts über die Wirklichkeit“.
Vielleicht freut auch Euch diese spezielle Art von Friedensarbeit. Es gilt:

- zu lieben, in Segenswünschen für jene, die wollen, dass alles so bleibt, wie es ist,
- zu lieben, indem wir uns und andere informieren, damit immer mehr Men-

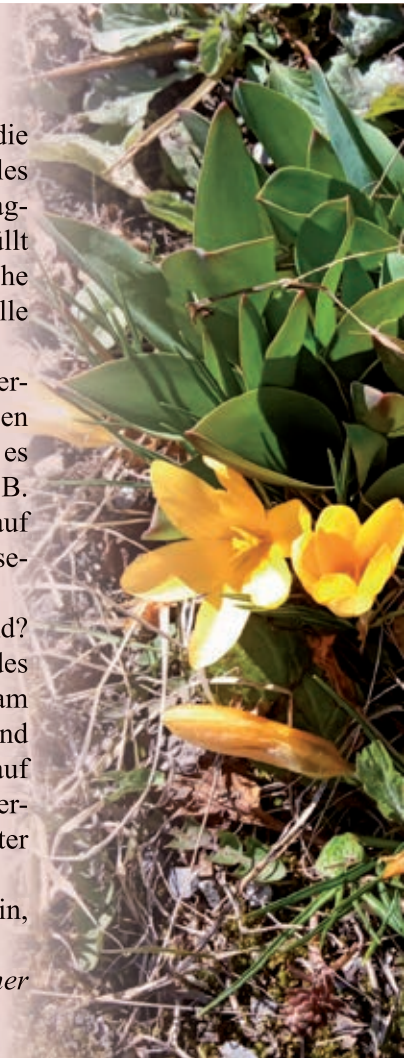
schen wissen, dass es nicht zuerst um böse Leute, sondern um überwindbare strukturelle Probleme geht, die das Leben auf unserer so schönen Welt bedrohen,
- Gott zu lieben, indem wir auf IHN und seine Führung in allen unseren Möglichkeiten der Christusnachfolge vertrauen.

Eine gute Einführung in die Geldfrage bietet der Ausstellungsführer „Segen und Fluch des Geldes“, siehe **www.arge-gerecht-wirtschaften.at**

Sehr viel an Informationen, Videos und unsere verschriftlichten Auswegdialoge findet Ihr auf **www.forum-seitenstetten.net**

Voller Vorfreude auf Kontakte, mit ganz herzlichen Grüßen, Eure Josefa Maurer, früher Schwaiger, maurerjosefa@gmx.at Tel.: 0 74 77 / 447 31

Nachgedacht: Über die Natur



In der Osternacht hören wir immer einen Auszug über die Erschaffung der Welt. Gott hat die Welt erschaffen, alles war sehr gut. Als er Mann und Frau erschaffen hatte, sagte er zu Ihnen: „Seid fruchtbar und vermehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie, und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen.“ (Gen 1, 28)
Nach den Dürren, Waldbränden, Stürmen und Überschwemmungen dieses Sommers könnten wir in diesen Tagen die Natur ganz bewusst beobachten. Wie steht es mit uns selber? Schützen wir die Natur, indem wir z.B. keinen Müll wegwerfen, sie schonend behandeln und auf ihre Bedürfnisse achten? Nehmen wir die Natur mit unseren 5 Sinnen bewusst wahr?
Sehen wir die wachsenden Blumen auf dem Wegrand? Riechen wir den Duft der Blumen oder den Duft des Waldes? Hören wir das schöne Zwitschern der Vögel am Morgen, lauschen wir dem Bach beim Vorbeigehen und halten wir kurz inne? Fühlen wir bewusst den Wind auf unserer Haut, die Borke eines alten Baumes oder die verschiedenen Arten von Erde? Genießen wir die Kräuter der Natur und auch das gesunde Wasser?
Vielleicht lernen wir wieder, etwas dankbarer zu sein, und helfen wir mit, dass die Natur nicht zerstört wird!

Franz Obererlacher

Buchempfehlungen

Katharina Rogenhofer ist Organisatorin von Fridays For Future Österreich und das Gesicht des erfolgreichen Klimavolksbegehrens von 2020. In packenden Bildern und mit nüchternen Zahlen skizziert sie, wie die Menschheit nur gemeinsam dem Klimawandel begegnen kann, und liefert dazu die von der Wissenschaft längst gesicherten harten Fakten. Sie arbeitet klar heraus, dass kein oder zu wenig Einsatz keine Option ist, denn die Natur lässt nicht mit sich verhandeln. Und sie macht Mut, denn noch können wir mit entschlossenem Handeln unseren Enkelkindern eine gut bewohnbare Erde hinterlassen. **Zsolnay Verlag ISBN 978-3-552-07254-1**

Karl Rottenschlager, Theologe und Sozialarbeiter, gründete nach neun Jahren Dienst in der Justizanstalt Stein

die Emmausgemeinschaft St. Pölten und initiierte die Sozialmärkte NÖ soogut. Er zeigt, wie Unterdrückte und Unterdrücker Befreiung erfahren können und lässt dazu viele prominente Überwinder von Hass zu Wort kommen. Gewaltfreie Konfliktlösung und universelle Geschwisterlichkeit beschreibt er als die Schlüssel für eine Zivilisation der Liebe. **ISBN 978-3-200-07117-9**

Thomas Alber beschreibt den Lebensweg eines durchwegs ungewöhnlichen „gewöhnlichen Jungen“. **ISBN 978-3-86357-289-1**

Ausflugtipp

BIBEL WELT
HÖREN UND STAUNEN.

Der besondere Ausflug in die Welt der Bibel. Entdecken Sie den Schatz der Bibel in der Salzburger Bibelwelt! Auf 600 qm treten Sie in die Lebenswelt Jesu von Nazareth ein. Vorbei an begehbaren Kunstwerken und Installationen spüren Sie mit allen Sinnen der Botschaft Jesu nach und wie diese von Paulus in die griechisch-römische Welt verbreitet wurde.

Die Bibelwelt befindet sich in der Stadtpfarrkirche St. Elisabeth in der Plainstr. 42 A, 5020 Salzburg, fünf Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt.

Weitere Infos: www.bibelwelt.at und bibelwelt@gmail.com, Tel. 0676 8746 7080

Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt

Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN

19:00 Uhr: Offenes Treffen im
Pfarrzentrum Oberpullendorf, Burgenland
jeweils an jedem dritten Donnerstag im Monat
Termine: 16.9., 21.10., 18.11. und 16.12.2021

Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!

Vorschau Veranstaltungen Erzdiözese Salzburg

Besinnungstage in Maria Kirchental

mit Mag. Hans Steinwender
24. September, 15 Uhr bis 25. September 2021, 12 Uhr
Thema: „7 Farben hat das Licht – Kirche im Zeichen des Regenbogens“
Anmeldung an das Lombardizentrum.

Monatsmessen 2021

jeden letzten Dienstag in der Werktagskapelle des Pfarrzentrums Taxham, Klessheimerallee 93, Salzburg, anschließend Agape im Pfarrhof.

Termine: 28.09.2021 und 26.10. 2021

Terminplan 2021

Convivenza – unsere Gemeinschaftstage:

08. – 10.11.2021 Convivenza in Salzburg, St. Virgil
06. – 08.04.2022 Convivenza in Salzburg, St. Virgil

Nähere Informationen nach unverbindlicher Anmeldung per Telefon, Post oder E-Mail im Lombardizentrum.

Treffen der Freunde der Lombardi-Bewegung in Salzburg

mit Mag. Johann Steinwender

Sonntag, 8. Dezember 2021
18.00 Uhr im Pfarrsaal Taxham

Musikalische Gestaltung:
Hans-Christian Neureiter und seine „Combo Sacrale“

Anschließend Agape

Ab 16.00 Uhr: Angebot von Kaffee/Tee und Kuchen im kleinen Pfarrsaal

Zum Pfarrzentrum Taxham, Klessheimer Allee 93, kommen Sie entweder mit der O-Bus Linie 1, Haltestelle „Peter-Pfenninger-Straße“ oder mit der S-Bahn ab Salzburg Hauptbahnhof im Halbstundentakt, Haltestelle Europark. Mit dem Auto erreichen Sie Taxham am einfachsten über die Autobahn-Abfahrt Klessheim. Parkmöglichkeit am Parkplatz des Europarks (nicht Tiefgarage oder Parkhaus)!

Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck

Monatsmessen 2021

18.00 Uhr im Haus der Begegnung, 6020 Innsbruck, Rennweg 12

Wir feiern mit Cons. P. Wolfgang Heiß OFM
an jedem ersten Dienstag im Monat

Termine: 5. Oktober, 2. November, 7. Dezember 2021
eine heilige Messe mit Dialog-Gespräch am Beginn der Eucharistiefeier.

Die Angebote dieser Seiten sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!

Diözese Feldkirch
vakant

Diözese Innsbruck
Karin Ammann
Natterer Straße 4
6162 Mutters
Tel. 0 512 / 36 11 55

Diözese Gurk-Klagenfurt
Peter Forster
Buchscheiden 2
9560 Feldkirchen
Tel. 0676 82277026

Diözese Eisenstadt
Herta und Wilhelm Decker
Weidenweg 15
7350 Oberpullendorf
Tel. 0 26 12 / 453 92

Diözese St. Pölten
Johann Pöllendorfer
Unterwagramerstraße 46
3100 St. Pölten

Diözese Linz
Karl Köpf
Weng 7
4716 Hofkirchen
Tel. 0 77 34 / 40 26

Erzdiözese Wien
Richard Heinzl
Zennerstraße 12/12
1140 Wien
Tel. 01 / 985 60 23

Erzdiözese Salzburg
Bewegung für eine bessere Welt - Lombardizentrum
Klessheimer Allee 93
5020 Salzburg
Tel. u. Fax 0662 / 84 44 80
E-Mail: bbw@kirchen.net

Nr. 3/2021

BEWEGUNG
FÜR EINE BESSERE WELT

Redaktionsschluss:
Rundbrief 4/2021
7. Oktober 2021

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
Redaktionsteam der BBW;
A-5020 Salzburg,
Klessheimer Allee 93
Tel. + Fax 0662 / 84 44 80
E-mail: bbw@kirchen.net
Internet: http://bbw.kirchen.net

Zuschriften für den Rundbrief bitte an:
Hubert Herzog,
E-Mail: freudeundhoffnung@gmx.at
Postanschrift: Lombardizentrum